SONDERAUSGABE

Basar

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

Geschichten aus unserer Region Seite 2

Es liegt an dir, was du aus Chancen machst! Seite 5

Das Jobcenter Region Hannover unterstützt Sie! Seite 6

Zurück in den Beruf: Beratung für geflüchtete Frauen Seite 7

Von der Flucht bis heute

Über Erlebnisse, Erfahrungen und Lösungsansätze

Was ist aus den Menschen geworden, die vor mehr als zwei Jahren zu uns nach Hannover und in die Region gekommen sind? Was machen sie heute? Welche Herausforderungen und Erfolge konnten sie bisher verzeichnen?

In dieser Sonderausgabe berichten drei von ihnen über ihre bisherigen Erfahrungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Waqas, Alaa und Qusay nehmen an unserem Mentoringprogramm für geflüchtete Menschen teil. Hier fördern wir zum einen ihre Deutschkenntnisse durch eine Schreibwerkstatt, zum anderen erhalten sie Informationen, die ihnen einen Zugang zu den regionalen Strukturen und beruflichen Netzwerken ermöglichen.

Zudem haben wir uns bewusst dafür entschieden, diese Sonderausgabe nicht zu übersetzen. Lediglich einige Worte aus den Berichten unserer Mentees wurden übersetzt. Diese Entscheidung ist aufgrund von Gesprächen mit unseren Mentees und Umfragen an unterschiedlichen Flüchtlingsstandorten in der Region gefallen. Viele der Menschen, die vor etwa drei Jahren zu uns gekommen sind, fühlen sich heute als Teil der Gesellschaft und beherrschen die deutsche Sprache gut. Sie möchten nun den nächsten Schritt machen und sich beruflich in unserer Region integrieren.

Wir möchten ihnen dabei mit Informationen unsere Unterstützung anbieten. Dafür stellen wir in dieser Ausgabe unter anderem Projekte, Angebote und Best-Practice-Beispiele vor, die sich mit dem Thema Integration von geflüchteten Menschen beschäftigen.

Mit vielfältigen Entwürfen, Konzepten und Ideen zum Thema Flucht und Integration wollen wir dazu beitragen, dass ein Austausch von unterschiedlichen Perspektiven und Lösungsansätzen in unserer Region stattfindet.

R. Sabbar-Letaief

Sie halten unsere dritte Sonderausgabe zum Thema Flucht und Ankommen in Deutschland in der Hand.
Die ersten beiden stehen unter www.basar-zeitung.de zum Download bereit.

Geschichten aus unserer Region

Alaa, Qusay und Waqas berichten über ihre bisherigen Erfahrungen!

Qusay, Alaa und Waqas kurz nach ihrer Ankunft in Deutschland

Alaa: „Es ist an der Zeit, endlich wieder aus dem engen Kreis der ‚Geflüchteten' hinauszutreten."

Ich bin im Januar 2016 nach Hannover gekommen. Für mich ist Deutschland das Land der vielen Möglichkeiten geworden. In diesem Land sollte ich endlich ein ganz normales Leben beginnen können. Mein *Lebenstraum* von Frieden und beruflichem Erfolg sollte *sich* hier nun endlich *erfüllen*! Ohne darauf hingewiesen zu werden, war es für mich klar, dass die Sprache der Schlüssel für alles Weitere ist. Schließlich ist ein Studium ohne ausreichende Sprachkenntnisse nirgendwo möglich! Daher habe ich sofort nach einem Deutschkurs gesucht. Während der Suche wurde ich informiert, dass die Hochschule Hannover ein Programm namens „Internationales Informationsmanagement für Geflüchtete" macht. Ich habe mich beworben und wurde aus 80 *Kandidaten* ausgewählt. Wir waren 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Ab März 2016 bis Februar 2017 haben wir vormittags Deutsch gelernt und nachmittags Vorlesungen auf Englisch besucht. Ich habe den Sprachkenntnistest abgelegt, damit ich die *Zulassung* für ein Studium in Deutschland bekommen konnte. Schließlich habe ich auch den Deutschtest bestanden. Danach habe ich mich für das Fach Wirtschaftsinformatik beworben und wurde glücklicherweise aufgenommen.

Ich bin bereits mit dem ersten Semester fertig und auch mein *Bafög*-Antrag wurde positiv entschieden. Meine Erfahrungen und *Kenntnisse* gebe ich gern weiter, denn ich glaube, andere Geflüchtete sind genau auf diesen Austausch *angewiesen*. Ein Weg für mich dahingehend ist mein *Engagement* als *Tutor* in meinem Studium innerhalb eines Projektes. Ich helfe geflüchteten Studierenden in diesem Rahmen mit meinen Erfahrungen bei der Bewerbung an einer Uni und bei den Programmierungs- und Informatikfächern.

Damit hat sich für mich ein großer Traum bereits erfüllt: Ein Studium in *Frieden* und *Freiheit*

Fast jeden Tag *stellt sich die Frage*, wie funktioniert die Integration der Geflüchteten in Deutschland? Ich sehe aus meiner Erfahrung, dass die Frage, was eine erfolgreiche Integration ausmacht, auch innerhalb der Community der geflüchteten Menschen gestellt werden muss. Was brauchen sie eigentlich? Was wollen sie? Wie wollen sie gesehen werden?

Manchmal, wenn ich eine *einseitige* negative Darstellung zum Thema geflüchtete Menschen höre, frage ich mich: Ist die Meinung der Geflüchteten überhaupt wichtig?

In erster Linie sind wir alle Menschen mit gemeinsamen Bedürfnissen. Aber jeder Mensch ist anders und deshalb finde ich es wichtig, dass wir den einzelnen Menschen mit seinen *Bedürfnissen* sehen und nicht *alle in einem Topf schmeißen.* Der *Status* „Flüchtling" bietet Menschen in Not Schutz und das ist großartig. Allerdings sind die vielen *Vorurteile* in den Köpfen der Menschen, die mit dem Begriff „Flüchtling" in Verbindung gebracht werden, für mich sehr schwer zu *verdauen*. Jedes Mal, wenn ich dieses Wort höre, kommt bei mir eine ungute Erinnerung hoch. Meine Landsleute und ich haben unsere Heimat nicht aus freien Stücken verlassen, wir wären gerne zu Hause geblieben, aber wir mussten flüchten.

Frau Christina Ahrberg, Leiterin des Sprachenzentrums der Hochschule Hannover, sagte einmal in einem Interview über unser Projekt „Internationales Informationsmanagement für Geflüchtete": „In meiner Klasse sind sie keine Flüchtlinge, sondern STUDENTEN." Damit beantwortete sie die Frage einer Kollegin, ob „die Flüchtlinge" sich von den deutschen StudentenInnen unterscheiden. Alles, was der Staat bzw. die Hilfskräfte bei unserer Ankunft in Deutschland geleistet haben, ist wichtig und wertvoll.

Für unsere Integration ist jetzt jedoch auch wichtig, dass wir – von unserer Seite aus – die deutsche Sprache möglichst gut beherrschen.

Denn es ist an der Zeit, endlich wieder aus dem engen Kreis der „Geflüchteten" hinauszutreten. Die hier lebenden Bürger sollen sich uns gegenüber so verhalten wie auch zu anderen.

Der Begriff Geflüchtete wird zwar noch lange in der Gesellschaft bestehen bleiben, andererseits sind wir auch Mitglieder der Gesellschaft und genau dafür mache ich mich stark.

der Lebenstraum: حلم العمر
sich erfüllen: يتحقق
ausreichend: كافي
die Kandidaten: مرشحين
die Zulassung: القبول
Bafög: القرض الطلابي الممنوح من الدولة الألمانية
die Kenntnis: المعرفة
angewiesen: متكل
das Engagement: المساهمة
der Tutor: مشرف او مرشد في الجامعة
der Frieden: السلام
Freiheit: الحرية
stellt sich die Frage: يطرح السؤال نفسه
einseitige: أحادي الجانب.
in erster Linie: في المقام الأول
die Bedürfnisse: الاحتياجات
alle in einen Topf schmeißen: وضع الكل في قالب واحد
der Status: حالة أو وضعية
die Vorurteile: الأحكام المسبقة
verdauen: يهضم
beherrschen: يتمكن وهنا يتقن اللغة
hinauszutreten: الخروج من
die Gesellschaft: المجتمع
sich verhalten: يتصرف
mich stark machen: أجعل نفسي قويا
die gelungene Integration: الاندماج الناجح

Qusay: „Für mich ist die Integration gelungen, wenn man eine passende Arbeit in der neuen Heimat findet.“

Ich habe genau 1 Jahr und 11 Monate gebraucht, um meine Deutschkenntnisse *so weit* zu *verbessern*, dass ich heute *in der Lage* bin, ein Telefonat zu führen, ohne ständig nach den richtigen Worten zu suchen und die Menschen um *Wiederholung* ihrer Sätze zu bitten. Jetzt kann ich auch ohne Hilfe Formulare ausfüllen und kann alleine E-Mails schreiben. Das alles gibt mir ein gutes Gefühl und viel *Selbstvertrauen*. Meine Geschichte begann in einem Flüchtlingsheim in Braunschweig. Hier habe ich die ersten 40 Tage in Deutschland *verbracht* und bin danach nach Hannover gezogen. Nachdem ich in Hannover angekommen war, suchte ich nach Sprachkursen, um Deutsch zu lernen. Doch das durfte ich damals offiziell gar nicht aufgrund meines *fehlenden* Aufenthaltstitels. Aber ich wollte zumindest meine Zeit nutzen und mich mit Menschen austauschen, um meine neue Umgebung besser verstehen zu können. Für mich war es das Wichtigste nach all den Erlebnissen und Erfahrungen auf der Flucht, *Anschluss* zu finden und mir selbst eine *Perspektive* zu geben. Schließlich hat die Landeshauptstadt Hannover die Erlaubnis erteilt, dass auch Menschen ohne Aufenthaltstitel an Deutschkursen teilnehmen können. Das war für mich die *Gelegenheit* und ich nutzte sie sofort. Ich besuchte einen Sprachkurs. Schon bevor die erste *Lernstufe* vorbei war, suchte ich nach neuen Sprachkursen, um meine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern. Heute kann ich das *Ergebnis* dieser Arbeit sehen und rufen: „Ich kann Deutsch fast schon aus dem *Effeff*“!

Nachdem ich nun so lange Deutsch gelernt habe, will ich *endlich* ein Ergebnis sehen! Für mich ist jetzt der nächste Schritt, eine *passende* Arbeit zu finden. In meinem Heimatland habe ich Mathematik studiert und zwei Jahre als Lehrer gearbeitet. Eine *Stelle* in Deutschland in diesem Bereich zu finden, ist nicht so einfach, wie ich *gedacht* habe. Ich habe mich *erkundigt* und weiß nun, dass ich mit meinem *Abschluss* direkt als Lehrer hier nicht direkt wieder arbeiten darf. Denn ich habe nur Mathematik studiert und in Deutschland brauche ich noch ein *weiteres Fach*, um als Lehrer arbeiten zu können. Ich bin zur Zeit dabei, zu planen, wie ich das Beste aus meinen *Arbeitserfahrungen* machen kann. Ich kann mir jedoch nicht vorstellen, alles von vorne zu beginnen. Ich würde gerne auf meine Kenntnisse aufbauen. Eine *Überlegung* war, dass ich das Fach Informatik zusätzlich studiere, weil ich auch hier ein großes Interesse habe. Deswegen habe ich mich in der Hochschule Hannover als Gasthörer für ein Jahr im *Bereich* Information Management angemeldet. Ich habe hier viel gelernt und *weitere* Erfahrung gesammelt. Für mich ist die Integration *gelungen*, wenn man eine passende Arbeit in der neuen Heimat findet. Denn nur so kann ich für mich selbst *sorgen* und eine Zukunft aufbauen. Doch aus eigener Erfahrung *merke* ich jetzt, dass der Weg in die Arbeit in Deutschland ganz anders *funktioniert* als in meiner Heimat. Zum Beispiel kann in Deutschland eine Ausbildung direkt zu einer *Anstellung führen*. Das war mir neu! Ich kannte nur das Studium als *Möglichkeit*. Deswegen versuche ich nun auch andere Wege und *öffne* mich. Ich will *Alternativen* finden und meine Möglichkeiten kennen. Gut ist, dass mein Mathematikabschluss bereits anerkannt wurde.

Ich denke, eine gelungene Integration setzt einerseits voraus, dass wir Geflüchteten uns dafür einsetzen, eine gute Arbeit zu finden, und uns sehr gründlich *dahingehend* informieren. Andererseits erhoffe ich mir mehr *Offenheit* der Unternehmen uns gegenüber, damit wir ihnen beweisen können, welche *Kompetenzen* wir haben. Ich bin dankbar und zufrieden, dass wir diese Chancen bekommen, und nehme sie jedenfalls jeden Tag *wahr*.

so weit: إلى هذا الحد	rufen: يستحضر	weitere: أخرى
verbessern: تحسين	Effeff: بشكل ممتاز	gelungen: ناجح
in der Lage: باستطاعتي	endlich: أخيراً	sorgen: يعتني
Wiederholung: تكرار	passend: مناسب	merken: لاحظ
Selbstvertrauen: ثقة بالنفس	Stelle: وظيفة	funktionieren: تسير
verbracht: قضيت	gedacht: أعتقد	Anstellung: وظيفة
fehlenden: غير متوفرة	erkundigt: استفسر	führen: يؤدي
Anschluss: اتصال	Abschluss: التخرج	Möglichkeit: إمكانية
Perspektive: آفاق مستقبلية	weiteres Fach: مادة أخرى	öffnen: يتفتح
Gelegenheit: الفرصة	Arbeitserfahrung: خبرة في العمل	Alternativen: بدائل
Lernstufe: مستوى	Überlegung: تمعَّن	dahingehend: وفقاً لذلك
Ergebnis: نتيجة	Bereich: قسم	Offenheit: انفتاح
		Kompetenzen: الكفاءات
		wahr: باخلاص

Waqas: „Ich bin davon überzeugt, dass wir Geflüchteten uns in vielen Bereichen selbst um Unterstützung bemühen müssen.“

Als ich im Oktober 2015 in Deutschland angekommen bin, wusste ich gar nichts über Deutschland, weder etwas über die Kultur noch hatte ich Sprachkenntnisse. Ich war in einem Flüchtlingskamp in Friedland, untergekommen ohne Orientierung und ohne Plan für meine Zukunft. Schnell war mir jedoch klar, dass ich nichts ohne ausreichende Deutschkenntnisse erreichen kann. Ich habe mich entschieden, einen Deutschkurs zu besuchen. Aber alle Sprachkurse waren nur für Leute, die aus den arabischen Ländern stammen. Also habe ich angefangen, mir selbst Deutsch beizubringen. Ich benutzte Sprachapplikationen auf dem Handy, habe ein paar Bücher gekauft und zusätzlich Bürger um Unterstützung gebeten. Im Januar 2016 bin ich nach Hannover in ein andere Unterkunft umgezogen. Dort wollte ich nicht nur zu Hause sitzen und mich ausruhen. Ich habe bei Sozialarbeitern und im Bereich Integrationsmanagement nachgefragt, im Internet recherchiert und schließlich einen Deutschkurs im Rahmen eines Studiums an der Hochschule Hannover gefunden. Im Februar 2016 habe ich mit dem Kurs angefangen. Es war ein intensiver und schneller Sprachkurs, sodass ich im November 2016 C1 Niveau (Sprachlevel für das Studium) erreicht habe. Ich hatte jeden Tag vormittags Deutschkurs und nachmittags Vorlesungen in der Hochschule. Manchmal war ich insgesamt von 8 Uhr bis 20 Uhr in der Uni und unterwegs. Zur Zeit suche ich nach einem Ausbildungsplatz als Fachinformatiker und bewerbe mich auf viele Ausbildungsplätze. Am Ende würde ich sagen: Nichts ist einfach, aber alles ist möglich, wenn man sich ein Ziel setzt und daran arbeitet.

Das Thema Integration und geflüchtete Menschen ist meiner Meinung nach sehr komplex und eine große Herausforderung. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Integration nicht nur bedeutet, neue Menschen kennenzulernen und sich in einer neuen Kultur zurechtzufinden. Es ist vielmehr, sich eine gute Zukunft in einer neuen Heimat aufzubauen. Dabei spielt die Sprache eine große Rolle, um sich dahingehend in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Ich glaube, dass ein Praktikum hier viel helfen kann. Mit einem Praktikum kann man sowohl professionelle Erfahrungen sammeln als auch die eigenen Sprachkenntnisse verbessern. Aus dem Grund habe ich auch ein Praktikum im IT-Bereich gemacht. Das hat mir enorm weitergeholfen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir Geflüchteten uns in vielen Bereichen selbst um Unterstützung bemühen müssen. Zudem ist es sehr hilfreich, wenn positive Erfahrungen an andere Geflüchtete weitergegeben werden. Wir müssen die Erfahrungen teilen, damit andere Menschen auch davon profitieren. Aber eines ist sicher: Wir sollten nicht nur auf die Hilfe anderer warten!

Ich habe drei Freunde von mir motiviert und ihnen immer geholfen. Heute haben zwei Freunde durch unsere Gespräche einen Ausbildungsplatz und ein Freund sogar einen Arbeitsplatz. Aber es gibt auch andere geflüchtete Menschen, die noch immer auf Hilfe von außen warten. Die sitzen immer zu Hause und warten auf ein Wunder. Mir ist deshalb eine Differenzierung sehr wichtig.

Menschen sind unterschiedlich, und ein Begriff wie „geflüchtete Menschen“ führt meiner Meinung nach dazu, eine vielfältige Gruppe von Menschen als Einheit zu beurteilen. Letztendlich ist jeder Mensch individuell, ganz egal ob geflüchtet oder nicht.

weder ... noch: Neither ... nor	große Rolle spielen: matters a lot
Orientierung: orientation	dahingehend: in order to do so
ausreichend: sufficient	Umgebung: surroundings
stammen: come from	enorm: enormously
beizubringen: teach	überzeugt: convinced
Sprachapplikationen: language applications	bemühen: to try for something
umgezogen: moved	weitergeben: to pass on
mich ausruhen: to take a rest	profitieren: to gain something
im Rahmen: as a part of	eines ist sicher: one thing is certain
sodass: so that	Hilfe von außen: help from the outside
Vorlesungen: lectures	Wunder: miracle
Ziel setzt: to set a goal	Differenzierung: differentiation
komplex: complex	individuell: individual
Herausforderung: challenge	beurteilen: to judge
kennenlernen: to get to know	
sich zurechtfinden: to find your way	

Vorbereitung auf das Studium

Du möchtest studieren, aber du fühlst dich noch nicht bereit dazu? Das Projekt Internationales Informationsmanagement unterstützt geflüchtete Menschen auf dem Weg ins Studium an der Hochschule Hannover.

Das Internationale Informationsmanagement bietet geflüchteten Menschen die Möglichkeit, als Gasthörer drei Semester lang Vorlesungen des Bachelorstudiengangs Informationsmanagement zu besuchen. Nach Ablauf dieser drei Semester können die TeilnehmerInnen in den Studiengang einsteigen oder andere Studiengänge der Hochschule Hannover aufnehmen.

Was bekommt ihr?

Zum Beispiel Deutsch-Intensivkurse bis zum C1-Level. Außerdem kann im Anschluss daran der Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) abgelegt werden. Darüber hinaus werden Informationsmanagement-Kurse auf Englisch angeboten. Auch sind Tutoren für euch da und ihr dürft die Computerräume nutzen. In den Vorlesungen werden u. a. Wissen zu Grundlagen der Informatik und der Mathematik, Grundlagen des Informationsmanagements sowie wissenschaftliche Arbeitstechniken vermittelt. In diesem Projekt könnt ihr bis zu 60 Credit Points erwerben. Diese können auch in anderen Studiengängen, wie z. B. in der Wirtschaftsinformatik, angerechnet werden. Außerhalb des Studiums werden zudem regelmäßig Exkursionen angeboten – z. B. zu Messen in Hannover oder zum Phaeno in Wolfsburg.

Was braucht ihr dafür?

Um an dem Projekt teilnehmen zu können, müsst ihr euren Lebenslauf an info@imbachelor.de senden. Danach werdet ihr zu einem Interviewtermin eingeladen. Das Programm startet zum Semesterbeginn am 1. März. Wenn ihr ein Informationsmanagementstudium aufnehmen möchtet, könnt ihr euch die besuchten Lehrveranstaltungen anrechnen lassen. In anderen Studiengängen muss man einzeln schauen, ob es möglich ist.

Wie geht das Projekt weiter?

Für die Zukunft sind weitere Projekte wie Angebote im Bereich Bewerbungstraining oder Social Skills und die Öffnung zu anderen Studiengängen geplant. Besonders in Richtung der MINT-Fächer werden weitere Angebote kommen, denn hier sind die beruflichen Perspektiven sehr gut.

Willst du das Angebot ausprobieren?
Informationen unter:
info@imbachelor.de
www.imbachelor.de

» Ein Mitbewohner hat mich auf das Angebot aufmerksam gemacht. Ich habe eine E-Mail geschrieben. Daraufhin wurde ich zu einem Auswahlgespräch eingeladen und nachher in das Programm aufgenommen. Nachdem ich ein regulärer Student geworden bin, hat mein Professor – der Leiter des Projektes – mir angeboten, als Tutor zu arbeiten. Ich bringe den TeilnehmerInnen Informatik und Programmierung bei. Und ich helfe ihnen bei der Bewerbung um einen Studienplatz oder einen Nebenjob. Es macht mir echt Freude, dass ich meine Erfahrung weitergeben kann. Weil die meisten TeilnehmerInnen aus arabischsprachigen Ländern stammen, ist es häufig einfacher, die Dinge auf Arabisch zu erklären. Deshalb ist es sehr wertvoll, was in dem Projekt gemacht wird. Bei uns geht es darum, dass die TeilnehmerInnen sich sowohl an das Studium als auch an das Leben in Deutschland gewöhnen. Oder mit anderen Worten: „Integration durch Wissenschaft."

Alaa Balaan

Gemeinsam Sport

Ihr interessiert euch für Sport und möchtet dabei eure Deutschkenntnisse verbessern? Wir haben für euch mit Jelena Gayk über das Sportangebot in Hannover gesprochen. Sie arbeitet in der Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete in Hannover.

» Ich wünsche mir, dass wir weitere sportbegeisterte Geflüchtete ermutigen können, den Schritt ins Vereinsleben zu gehen. Der Sport ist eine gute Möglichkeit, sich zu integrieren."

Die Koordinierungsstelle bietet Unterstützung für sportinteressierte Geflüchtete und Sportvereine. Es ist eine Förderstelle des Landessportbundes Niedersachsen und der Klosterkammer Hannover. Sie wurde 2015 vom VfL Eintracht Hannover gegründet.

Wer kann zu Ihnen kommen?

Zu uns können Sportvereine, Ehrenamtliche, Sozialarbeiter und Geflüchtete kommen. Wir unterstützen beispielsweise Sportvereine, die Angebote für Geflüchtete umsetzen wollen oder ihre Angebote bekannt machen möchten. Außerdem beraten wir Organisationen.

Was genau bieten Sie geflüchteten Menschen?

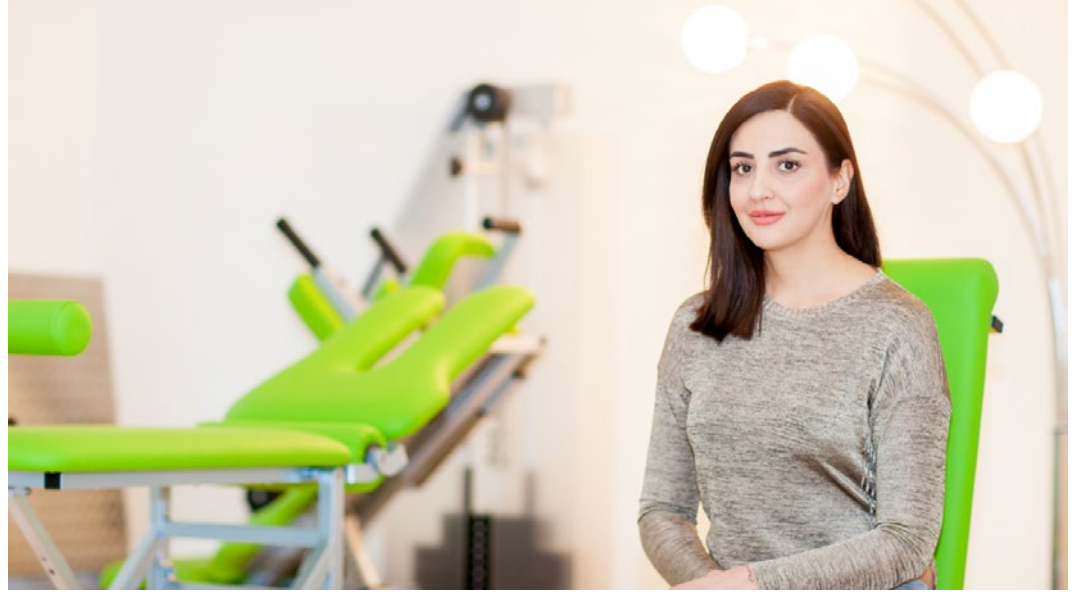
Wir helfen ihnen bei der Suche nach einem Sportverein. Durch den Sport in einem Verein können sie mit den hier lebenden Menschen Kontakte knüpfen und besser Deutsch lernen. Auf unserer Website findet man einige Sportangebote in der Stadt Hannover. Dazu gehören Tischtennis, Fußball oder Fitness für Frauen. Auf der Seite Sportmodul (www.sportmodul.de) können Interessierte Sportvereine in ihrer Nachbarschaft finden. Neben der Vereinsarbeit unterstützen wir auch die Organisation von Ausflügen. So waren wir z. B. mit 22 Frauen und Kindern im Hochseilgarten in Hannover. Wir begleiten außerdem viele schöne Projekte der Stadt Hannover wie z. B. „Kicken gegen Vorurteile". Hier treten gemischte Fußballmannschaften gegeneinander an. Dabei sind Hobbyfußballerinnen und -fußballer aus Migrantenorganisationen und der hannoverschen Polizei. Auch interessant ist das Projekt „BFD Welcome". Es ist für geflüchtete Menschen, die sich für einen Freiwilligendienst im Bereich Sport interessieren. Hier können sie anderen Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund bei ihrer Integration in Deutschland helfen.

Wollt ihr auch Sport in einem Verein machen? Weitere Informationen findet ihr hier:

Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete in Hannover
Jelena Gayk
Tel.: 0176 57834226
gayk@vfl-eintracht-hannover.de
www.gemeinsam-sportlich-hannover.de

Es liegt an dir, was du aus Chancen machst!

» Auch wenn mal etwas nicht klappt mit der Selbstständigkeit, es gibt immer eine Unterstützung in Deutschland! Man muss also keine Angst haben.“



Sama Safi zählt zu den ersten Menschen, die wir für unsere Zeitung vor sechs Jahren interviewt haben. Sie wollte schon immer selbstständig im medizinischen Bereich arbeiten. Vor sechs Jahren entschied sie, sich als Physiotherapeutin selbstständig zu machen. Dieser Berufsweg war für ein Flüchtlingskind aus Afghanistan ungewöhnlich. Heute hat sie nicht nur eine eigene Praxis, sondern auch eine weitere Praxis dazu aufgebaut.

Ihr Erfolg ist das Ergebnis der guten Qualität ihrer Arbeit, aber auch ein guter Umgang mit dem Thema Finanzen.

Sama ist inzwischen ein gutes Beispiel für andere Menschen, die auch vorhaben, sich mit einer Idee selbstständig zu machen. Auch wenn sie es als Flüchtlingskind nicht immer leicht hatte, hat sie trotzdem ihre Träume nie aufgegeben und immer daran gearbeitet, sie umzusetzen. Die schlechten Erlebnisse, die sie in ihrer Kindheit in Afghanistan gemacht hatte, konnte sie zwar nicht leicht vergessen, doch heute sagt sie: „Aus diesen Erfahrungen ziehe ich meinen Mut. Ich habe Krieg gesehen, ich habe den Tod gesehen, mich kann nichts mehr umbringen!“ Sie ist froh, in Deutschland zu sein, und sagt: „Auch wenn mal etwas nicht klappt mit der Selbstständigkeit, es gibt immer eine Unterstützung in Deutschland! Man muss also keine Angst haben.“

Bevor sie selbst den Schritt in die Selbstständigkeit machte, hat sie sich Hilfe von hannoverimpuls geholt. An diesem Ort konnte sie alle ihre Fragen, die sie zum Thema Selbstständigkeit hatte, mit Experten besprechen und Lösungen für Ihre Probleme und Fragen finden. Das war für sie eine große Unterstützung, sagt Sama: „Es ist superschön zu wissen, dass es solche Stellen gibt. Ich habe bei hannoverimpuls erfahren, wie man Gespräche mit der Bank führt oder wie man einen Businessplan erstellt, und wurde zum Thema Steuern beraten.“ Doch wenn man sich selbstständig machen möchte, muss man selber wollen, erzählt Sama: „Es liegt trotzdem in deinen Händen, was du selber aus diesen Chancen machst! Die Gesellschaft gibt dir zwar Unterstützung und Hilfe, aber du musst selber die ersten Schritte machen!“

Für Sama ist ihre Selbstständigkeit nach 6 Jahren noch immer die beste Entscheidung ihres Lebens.

Willst du dich auch selbstständig machen? Hier gibt es Unterstützung:

hannoverimpuls
Haus der Wirtschaftsförderung
Vahrenwalder Straße 7
30165 Hannover
www.hannoverimpuls.de

Ansprechpartner:

Mokhtar Sotoudi
Projektleiter Gründung und Entrepreneurship
hannoverimpuls GmbH
Tel.: 0511 9357704
Mokhtar.Sotoudi@hannoverimpuls.de

Suchst du einen Ausbildungsplatz?

Möchtest du deine Zeugnisse aus der Heimat bewerten lassen?
Hier gibt es Unterstützung für dich

KAUSA – Servicestelle für Ausbildung und Migration in der Region Hannover

Die KAUSA Servicestelle Region Hannover informiert und berät bei Fragen und Problemen rund um das Thema Ausbildung und Migration.

www.proregioev.de
Tel.: 05173 9259000-19
Facebook: Pro Regio

„Integration durch Anerkennung“ (IQ) – Industrie- und Handelskammer Hannover

Haben Sie einen ausländischen Schul-, Berufs-, oder Hochschulabschluss und möchten diesen in Deutschland anerkennen lassen? Die BeraterInnen des Programms „Integration durch Anerkennung“ (IQ) unterstützen Sie im Anerkennungsverfahren.

Berliner Allee 23, 30175 Hannover

Sie erreichen uns Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–14 Uhr,
Tel.: 0511 3107-17, anerkennungsberatung@hannover.ihk.de

Ansprechpartnerin:
Maja Gorczynska-Wöhrmann, Tel.: 0511 3107-515

www.hannover.ihk.de/ausbildung-weiterbildung/fachkraefte/anerkennung-abschluesse/anerkennungsberatung.html

Fragen Sie auch nach unseren Sprechtagen in Hameln, Hildesheim, Syke, Stadthagen, Nienburg, Holzminden, Göttingen und Braunschweig.

Anzeige

Das Jobcenter Region Hannover unterstützt Sie!

Sie sind aus Ihrer Heimat nach Deutschland gekommen und als Flüchtling oder Asylberechtigter anerkannt? Sie müssen den Lebensunterhalt für sich und Ihre Familie verdienen und benötigen eine Arbeit?

Damit Sie Arbeit finden, müssen Sie zunächst Deutsch lernen. Vielleicht müssen Sie sich auch erst einmal für einen Job qualifizieren oder ein Praktikum machen. Außerdem müssen Sie in der Zwischenzeit von irgendetwas leben und Ihre Miete bezahlen. Sie brauchen auch eine Krankenkasse, damit Sie zum Arzt gehen können, wenn Sie krank sind. Bei all diesen Dingen hilft Ihnen das Jobcenter.

Wenn Sie als Asylberechtigter oder Flüchtling anerkannt sind, kein Einkommen oder Vermögen haben und in der Region Hannover wohnen, ist das Jobcenter Region Hannover Ihr Ansprechpartner. Wir unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Arbeit. Wir sprechen mit Ihnen über das, was Sie an Qualifikation und beruflicher Erfahrung schon mitbringen. Wir sprechen auch über das, was Sie an Qualifikation noch brauchen. Wir informieren Sie darüber, in welchen Bereichen Arbeitskräfte gesucht werden. Am Anfang steht wahrscheinlich, dass Sie die deutsche Sprache lernen. Mit guten Deutschkenntnissen steigen Ihre Chancen, eine Arbeit zu finden.

Außerdem erhalten Sie von uns Geld zum Leben, solange Sie selbst nicht genügend Geld zum Leben und Wohnen verdienen. Damit haben Sie Zeit, sich um das Erlernen der Sprache und die berufliche Qualifikation zu kümmern. Zu Beginn eines jeden Monats erhalten Sie Geld für den Lebensunterhalt, also für Lebensmittel, Kleidung und andere Dinge. Außerdem erhalten Sie Miete und Heizkosten für eine angemessene Wohnung. Wenn Sie von uns Geld erhalten, zahlen wir auch die Kosten für die Krankenkasse. Die Krankenkasse können Sie sich selbst aussuchen.

Sie sind Flüchtling oder Asylberechtigter, wohnen in der Region oder der Stadt Hannover und haben jetzt die Anerkennung als Asylberechtigter erhalten?

Dann stellen Sie Ihren Antrag auf Grundsicherung bei der zentralen Anlaufstelle im Kabelkamp. Hier werden Sie zu Integrationskursen, Arbeitsaufnahme, Qualifizierung und Geldleistungen umfassend beraten.

Die zentrale Anlaufstelle erreichen Sie so:

Kabelkamp 1A, 30179 Hannover

Tel.: 0511 6559-4100
Fax: 0511 6559-4101

E-Mail: jobcenter-region-hannover.kk@jobcenter-ge.de

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Homepage des Jobcenters Region Hannover. Welche Unterlagen für die Beantragung von Leistungen notwendig sind, erfahren Sie in den mehrsprachigen Flyern, die ebenfalls auf den Webseiten des Jobcenters zu finden sind.

Sie finden uns im Internet unter
www.jobcenter-region-hannover.de

Zurück in den Beruf

Beratung für geflüchtete Frauen

Die Koordinierungsstelle Frau und Beruf der Region Hannover hat ein neues Angebot. Frau Ufuk Kurt bietet eine Beratung speziell für geflüchtete Frauen an, die in den Beruf wiedereinsteigen wollen. Hier einige wichtige Informationen.

Was bietet die Koordinierungsstelle Frau und Beruf der Region Hannover an?

Die Beraterinnen der Koordinierungsstelle Frau und Beruf begleiten Frauen mit Familie auf dem Weg zurück in den Beruf oder unterstützen sie auf einem neuen beruflichen Weg. Neben persönlicher Beratung bieten sie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Unterstützung bei der Vermittlung in Arbeit an und zeigen Möglichkeiten der Kinderbetreuung auf.

Welche spezielle Unterstützung erhalten geflüchtete Frauen?

Viele der Frauen mit Fluchthintergrund haben sich in ihrem Heimatland bereits beruflich qualifiziert. Dennoch ist es für geflüchtete Frauen schwierig, sich in Deutschland eine berufliche Zukunft aufzubauen. Frau Ufuk Kurt unterstützt Frauen bei einer beruflichen (Neu-)Orientierung oder den ersten Schritten in die Aus- und Weiterbildung. Außerdem begleitet sie die Frauen im Bewerbungsprozess. Die Beratung ist kostenlos. Frau Kurt kann die Frauen auch zu Hause beraten. Die Koordinierungsstelle hat gute Kontakte und arbeitet mit Bildungseinrichtungen, dem Jobcenter Region Hannover oder der Arbeitsagentur Hannover zusammen.

Koordinierungsstelle Frau und Beruf der Region Hannover
Im Haus der Wirtschaftsförderung,
Vahrenwalder Straße 7, 30165 Hannover
Die Beratungen der Koordinierungsstelle sind kostenfrei.
Kontakt und Terminvereinbarungen unter Tel.: 0511 61623542
oder per E-Mail: frauundberuf@region-hannover.de

Ansprechpartnerinnen:
Frau Christiane Finner, Tel.: 0511 61623541
christiane.finner@region-hannover.de
Frau Ufuk Kurt, Tel.: 0511 616.21961
ufuk.kurt@region-hannover.de
www.frau-und-beruf-hannover.de

Beratungs- und Koordinierungsstelle Frau und Beruf Braunschweig
Heydenstraße 2, 38100 Braunschweig
Tel.: 0531 2412-315, info@frau-beruf.de, www.frau-beruf.de

Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft Hildesheim
Kaiserstraße 15, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121 309-6003, E-Mail: kontakt@ko-stelle.lkhi.de
www.frauenwirtschaft-hi.de

Frau Ufuk Kurt von der Koordinierungsstelle Frau und Beruf der Region Hannover berät geflüchtete Frauen

Wo erhalte ich Unterstützung?

Auf der Suche nach einem Arbeits-, Ausbildungs-, Studien- oder Praktikumsplatz? Wir haben einige Stellen in Hannover, Braunschweig und Hildesheim zusammengestellt, die euch bei eurer Suche unterstützen.

Beratung an den Hochschulen in Hannover

An diesen Hochschulen können Sie sich beraten lassen, wenn Sie ein Studium aufnehmen wollen oder ein bereits begonnenes Studium fortsetzen möchten.

Leibniz Universität
Herr Ludolf von Dassel
Hochschulbüro für Internationales / International Office
Welfengarten 1 A, 30167 Hannover
Tel.: 0511 762-3964
Ludolf.vonDassel@zuv.uni-hannover.de
refugees.uni-hannover.de

Hochschule Hannover
Frau Dr. Elke Fahl, ZSW – Studienberatung
Stammestr. 115, 30459 Hannover
Tel.: 0511 9296-1077
elke.fahl@hs-hannover.de

Medizinische Hochschule Hannover
Julia Bonecke, Studentensekretariat
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
Tel.: 0511 532-9056
bonecke.julia@mh-hannover.de

Tierärztliche Hochschule Hannover
Dr. Christine Winter
Akademisches Auslandsamt
Bünteweg 2, 30559 Hannover
Te.: 0511 953-8080
christine.winter@tiho-hannover.de

Hochschule für Musik Theater und Medien Hannover
Meike Marten
International Office
Hindenburgstr. 2–4, 30175 Hannover
Tel.: 0511 3100-7369
internationaloffice@hmtm-hannover.de

International Office der TU Braunschweig

Das International Office unterstützt und berät geflüchtete Menschen, die ein Studium aufnehmen bzw. ihr Studium fortsetzen möchten.

Flüchtlingsbeauftragte der TU Braunschweig
Dr. Astrid Sebastian
a.sebastian@tu-braunschweig.de
Tel.:0531 391-4331

Beratung für geflüchtete Studienbewerber, Studierende und Akademiker
Cara Transfeld
refugees@tu-braunschweig.de
Tel.: 0531 391-4334

jmD2start – Begleitung für junge Flüchtlinge

Bei „jmd2start – Begleitung für junge Flüchtlinge im Jugendmigrationsdienst“ bekommen Sie z. B. Hilfe bei der Suche nach geeigneten Sprachkursen, Schulen, Praktika und Ausbildungsplätzen. Außerdem erhalten Sie praktische Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungen und individuelle Bewerbungsvorbereitung.

Engelbosteler Damm 72, 30167 Hannover

Ansprechpartner:

Maximilian Weckwerth
Tel.: 0511 760777 930
m.weckwerth@caritas-hannover.de

Sprechstunden:
Di 14–16 Uhr, Mi 15–18 Uhr sowie nach Vereinbarung

www.caritas-hannover.de/migration-amp-flucht/fluechtlingshilfe/begleitung-junger-fluechtlinge-jmd2start/

AZF3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge

Die BeraterInnen unterstützen AsylbewerberInnen und geflüchtete Menschen bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

Beratung in Hildesheim in den Räumen der Agentur für Arbeit
Am Marienfriedhof 3, 31134 Hildesheim, Raum 221

Persönliche Beratung Fr 9–13 Uhr
Olaf Strübing, Tel.: 0511 84879974
os@nds-fluerat.org
www.azf3.de

Auf Jobsuche?

Hier einige wichtige Termine in Hannover.

JOBMEDI Niedersachsen 2017

Auf der JOBMEDI Messe Hannover präsentieren sich viele Unternehmen mit ihren aktuellen Stellen-, Aus- und Weiterbildungsangeboten in den Bereichen Medizin, Pflege und Soziales. Sie können direkt persönlich Kontakt zu den Unternehmen aufnehmen. Es gibt außerdem kostenlose Bewerbungsmappenchecks, Bewerbungsfotos und Vorträge.

Termin
03.11.2017–04.11.2017

Messeort
Hannover Congress Centrum
Theodor-Heuss-Platz 1–3, 30175 Hannover

Öffnungszeiten
1. Tag: 9–14 Uhr
2. Tag: 10–16 Uhr

Eintrittspreise
kostenfrei

JuBi Hannover 2 – Die JugendBildungsmesse 2017

Die JuBi Hannover ist die Messe für Schüleraustausch, Highschool, Sprachreisen, Praktika, Au-Pair, Work & Travel und Freiwilligendienste. Viele Bildungsexperten, Agenturen und Veranstalter informieren hier über ihre Programme. Die Messe gehört zu den bundesweit größten Spezialmessen zum Thema Bildung im Ausland.

Termin
04.11.2017

Messeort
Gymnasium Schillerschule
Ebellstrasse 15, 30625 Hannover

Öffnungszeiten
10–16 Uhr

Eintrittspreise
kostenfrei

KISS ME 2017

Die Messe KISS ME Hannover ist eine Firmenkontaktmesse für Studenten an der Leibniz Universität Hannover. Viele mittelständische und große Unternehmen informieren rund um berufliche Möglichkeiten.

Termin
07.11.2017 – 08.11.2017

Messeort
Lichthof der Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Öffnungszeiten
9:30–16 Uhr

Eintrittspreise
kostenfrei

Basar

IMPRESSUM

BASAR - ZEITUNG FÜR BILDUNG, ARBEIT, SELBSTSTÄNDIGKEIT AUS DER REGION
erscheint alle zwei Monate in Hamburg, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Salzgitter und Wolfenbüttel
AUFLAGE DIESER SONDERAUSGABE *10.000 Exemplare, erhältlich unter www.basar-zeitung.de*
REDAKTION *Runak Sabbar-Letaief, 0172-2551162, redaktion@basar-zeitung.de*
AUTOREN *Runak Sabbar-Letaief, Mokhtar Sotoudi, Nina Jaeschke, Alaa Balan, Waqas Mahmood, Qusay Abbas, Thien Trang Do*
LAYOUT UND SATZ *so-na - Medienagentur für Soziales und Natur, www.so-na.com*

TITELBILD *Gestaltung: Kaveh Sabbar | fotolia#127407782, Urheber: Maksim Shebeko*
KORREKTORAT *Christiane Saathoff, www.lektorat-saathoff.de*
HERAUSGEBER UND VISDP *Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.), Andreaestr. 2, 30159 Hannover*
ABO UND VERTRIEB *Siear Sakhizada, vertrieb@basar-zeitung.de* **SOCIAL MEDIA** *Kaveh Sabbar*
DRUCK *A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG*
UNSERE SCHIRMHERRIN *Doris Schröder-Köpf*

KOOPERATIONSPARTNER
Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG Bewegen · Integrieren · Fördern
JOBCENTER REGION HANNOVER

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die „Basar“ und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den „Basar“-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.